

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **2 (1905)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 10.	Neue Folge. II. Jahrg.	Oktober 1905.
---------	------------------------	---------------

Inhalt: Pestalozzi in Stans. — Der kleine Rechenkünstler. — Zusammen-
setzbares Lesespiel. — Jugendschriften. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriften-
schau.

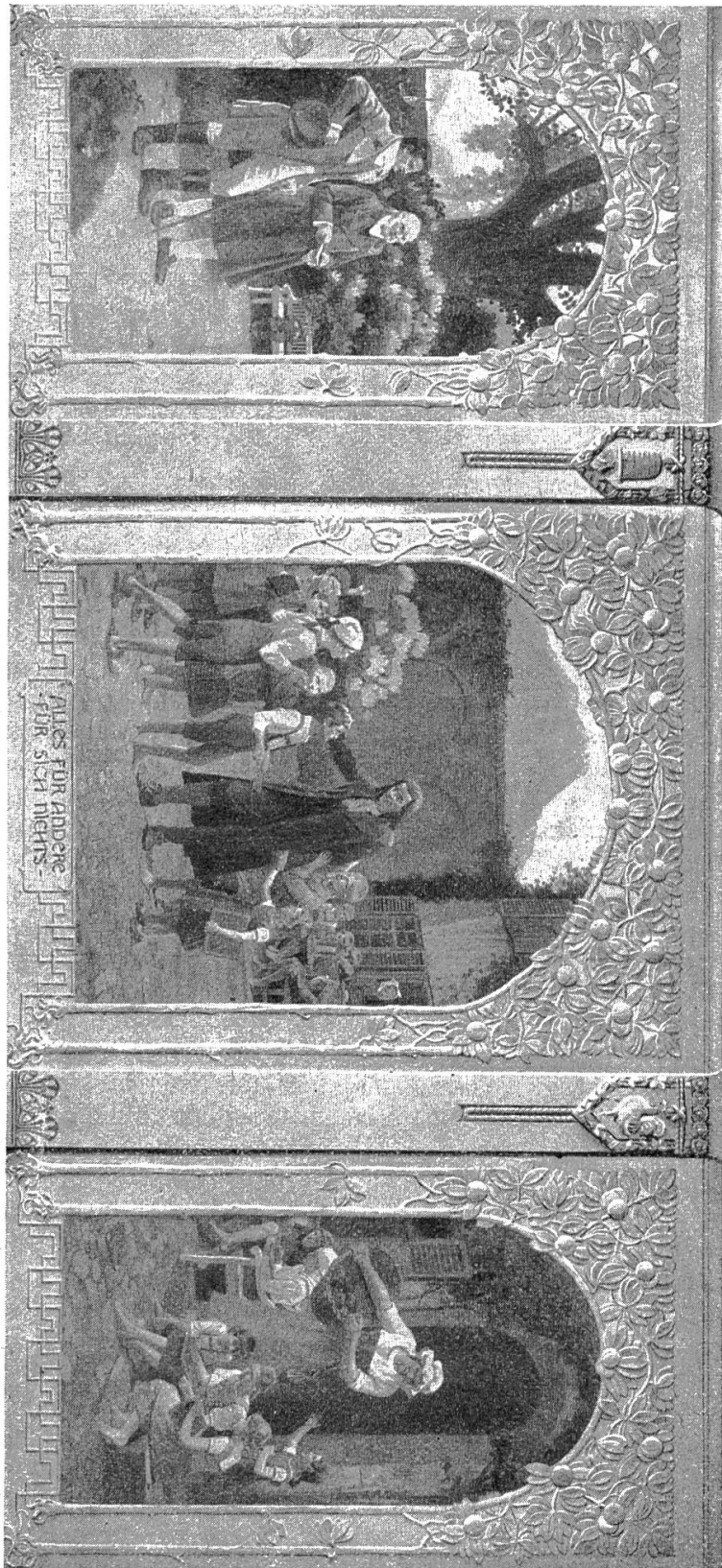
Pestalozzi in Stans.

(Aulagemälde im Kgl. Seminar zu Stollberg von Otto Fritzsche.)

Eine Frühlingslandschaft liegt vor uns, im Hintergrunde links der historisch bedeutsame, an Naturschönheiten so reich ausgestattete Vierwaldstätter See mit dem Kirchlein von Stans, im Vordergrunde das in ein Waisenhaus verwandelte Kloster der Ursulinerinnen, in hehrer Grösse vom Stanser Horn überragt. Der Flieder blüht, der Efeu rankt sich lebensfrisch an Fenster und Tür empor; Linde und Birke leuchten im zarten Frühlingsgewande. Der Himmel ist nicht wolkenlos. Die Sonnenstrahlen werden gemildert durch den Schleier dünner Dunstschichten. So erscheint das Licht, das über dem Bilde liegt, ruhig, friedlich, stabil. Es strahlt nicht, es blendet nicht, es hascht nicht nach Effekt. Seine virtuose Behandlung ist untergeordnet der Grundidee des grossen Ganzen. Sie stimmt daher vortrefflich zu dem Charakter des bescheidenen, selbstlosen Mannes, der im Mittelpunkte steht, zu Pestalozzi und seiner hohen Auffassung von der stillen Grösse der Liebe, die sich ganz opfert und verzehrt im Dienste der Menschheit nach dem Grundsatz: „Alles für andere, für sich nichts“.

In historischer Treue und doch künstlerischer Freiheit führt uns der Maler die schlichte, bescheidene Persönlichkeit vor Augen, so etwa, wie sie uns Johannes Ramsauer, ein begeisterter Schüler und nachmaliger treuer Mitarbeiter Pestalozzis beschreibt: Eine gedrungene, mittlere Statur, jedoch mehr mager als stark, kein schönes anziehendes Gesicht, aber Augen voll Geist, Liebe und Sanftmut, fast salopp in der Kleidung, unordentlich und faltig herabhängend die Strümpfe, ungepflegt und wirr das Haar, lose die Halsbinde, die er nur anlegte, wenn hohe Persönlichkeiten ihn besuchten. Man sieht es dem sorgendurchfurchten Gesichte an, welche Opfer an Mühen, Entbehungen, Fleiss und väterlicher Wachsamkeit ihm das Wirken in Stans abgefordert hat. Und doch verrät die breitschulterige Gestalt straffe Muskulatur, energisches Wollen, zähe Wirksamkeit.

Wenn wir Pestalozzi so mitten unter der verwaisten, bunt zusammengewürfelten Kinderschar erblicken, können wir verstehen, wie er den Kindern alles war: Herr und Diener, Vater und Mutter, Aufseher und Krankenwärter, Lehrer und Unterrichtsbuch. Jeden seiner Zöglinge kannte er genau, und wenn er einem Kinde einmal besonders tief in der Seele lesen wollte, dann setzte er ihm den Daumen auf die Stirn, schob ihm den Kopf ein wenig zurück und sah ihm lange und scharf in die Augen. Dieses



Moment ist es, das der Künstler festgehalten und zum geistigen Mittelpunkt seines Gemäldes gemacht hat: Pestalozzi, ein rechter Erzieher, weil er den kindlichen Geist in Liebe durchdrang und der Individualität seine Erziehungsmethode anpasste.

Die Kinder mit den Schiefertafeln, die sie unter grossem Aufwande von Mühe und Lust mit allerhand kunstlosen Zeichnungen und Buchstaben bekritzelt haben, erzählen uns, wie sich Pestalozzi hier in Stans mit dem elementarsten Unterrichte abmühen musste, da, wie er selbst schreibt, die meisten der ihm übergebenen Kinder nicht die geringste Ahnung vom A B C hatten. In ungeschminkter, realistischer Wahrheit und doch nicht abstossend steht die Kinder­schar — es sind nicht weniger als 19 Kindergestalten der verschiedensten Typen auf dem Bilde — vor unsern Augen. Mit feinem künstlerischen Empfinden

schildert uns der Maler die halb verkommenen, zusammengelaufenen Knaben und Mädchen. Da stehen Gesunde, Pausbäckige neben Kränklichen, Schwächlichen, Barfüssler neben solchen, die Schuhe, ja sogar Strümpfe tragen,

Begabte neben anderen, die weniger intelligent dreinschauen. Das kränkliche und fast verdrossen blickende Gesicht jenes rothaarigen Jungen verrät uns, dass er sich noch im ersten Stadium innerer wie äusserer Pflege befindet. Dort im Fenster bemerken wir einen Knaben, der von heftigem Zahnweh geplagt ist; aber der Lerneifer beseelt auch ihn. Aufmerksam sieht er seinen emsig schreibenden Kameraden zu, gleichsam, um ihnen etwas abzulauschen von der grossen Kunst, in der sie sich üben und gegenseitig fördern. (Er erinnert uns an die Frage, die Pestalozzi abends zuweilen an seine Kinder richtete: „Kinder, wollt ihr jetzt lieber schlafen oder lernen?“ Er lässt uns aber auch die Antwort erraten, die die Kinder gewöhnlich gaben, nämlich: „Lernen!“) Draussen vor dem Klosterhofe sitzt auf einer Bank ein kleiner, schüchterner Junge. Die Füsse einwärts gedreht, die Schiefertafel mit beiden Händen haltend, schaut er verlangend in den Klosterhof zu seinesgleichen, wo gewiss auch sein Bruder weilt, der ihm schon so viel Liebes und Gutes von dem Vater Pestalozzi erzählt hat, und bei dem auch er gern sein möchte; nur wagt er sich nicht hinein.

Unter dieser Kinderschar wirkte Pestalozzi allein mit einer Haushälterin als Gehilfin. Diese Gestalt führt uns der Künstler im rechten Seitenbilde vor und zwar mit solcher Wärme und Innigkeit, dass wir in ihr eine lebensvolle Verkörperung mütterlicher Liebe und Hingabe erblicken, so, wie sie uns Pestalozzi selbst in seiner bekannten Schrift „Lienhard und Gertrud“ vorführt. Somit dürfen wir in dieser anmutigen weiblichen Gestalt Gertrud selbst in ihrer aufopfernden mütterlichen Liebe im Kreise der Kinder erblicken, ja das Bild zugleich ansehen als eine symbolische Darstellung der Pestalozzischen Idee, dass die Erziehung sich nur dann fruchtbringend gestaltet, wenn das schwere Werk von der treusorgenden Mutter tatkräftig unterstützt wird, m. a. W., dass die Schulerziehung nur recht wirksam ist, wenn sie den Charakter der Hauserziehung an sich trägt.

In Stans erwarb sich Pestalozzi besonders zwei Freunde, die ihm in seiner Wirksamkeit getreu zur Seite standen: den Regirungskommissar Truttmann und den Pfarrer Büsinger. Die Einzelstudien des Malers zeigen uns, dass der Künstler diese beiden Persönlichkeiten im linken Seitenbilde darstellen wollte, und zwar, wie sie im Begriffe sind, in den Klosterhof einzutreten, um Pestalozzi mitten unter der Kinderschar zu besuchen. Da aber diese beiden Männer der pädagogischen Welt zu fern stehen, so gab der Künstler den Gestalten die Züge zweier Persönlichkeiten, die mit den Pestalozzischen Erziehungsgedanken innig verknüpft sind, sie hinausgetragen haben in die Welt und im Sinne des Meisters weiter wirkten. Die jüngere, kraftvolle Gestalt trägt die Züge Herbart's, der im Frühlinge des Jahres 1800 Pestalozzi besuchte, die ältere Gestalt die Diesterwegs, der in seiner Antrittsrede als Seminardirektor zu Mörs unter den Männern, die ihm bei seiner künftigen Wirksamkeit als Vorbild dienen sollten, besonders Pestalozzi heraus hob und ausdrücklich erklärte, „pestalozzisch“ wirken zu wollen.

Alle diese Gruppen führen aber nicht ab von dem Hauptgedanken, im Gegenteil, sie leiten immer wieder zu ihm hin und konzentriren sich meisterhaft um die Hauptperson des ganzen Gemäldes, um den Vater der Waisen zu Stans, um Pestalozzi. (Sächs. Schulzeitung.)

Von diesem prachtvollen Wandgemälde gibt die *Gräfersche Buchhandlung* zu Stollberg i. Erzgeb. ein verkleinertes Abbild in Dreifarbendruck (66/31 cm Bildgrösse) heraus zum Preise von Fr. 7. 50 ungerahmt und Fr. 17. 50 mit Eichenrahmen. Es lässt sich kaum ein schönerer und passenderer Wandschmuck sowohl für Unterrichtssäle als namentlich auch für das Arbeitszimmer eines jeden Lehrers denken.

Das Bild ist im Pestalozzianum (Abteilung: Bilderwerke) ausgestellt.

Der kleine Rechenkünstler

betitelt sich ein neuer Apparat, um den Kleinen die Kunst des Rechnens beizubringen. In einem soliden Pappkasten befinden sich in fünf Längsfächern die arabischen Ziffern und alle Operationszeichen auf 180 weiss lackirten Holztäfelchen in sauberer Ausführung. So ermöglicht dieses „Rechenspiel“, wie es wohl richtiger genannt wird, infolge seiner Einfachheit und Anschaulichkeit in der Handhabung bereits im vorschulpflichtigen Alter den Kindern den Umgang mit allen in den ersten Schuljahren vorkommenden Rechenoperationen.

Im Deckel des Pappkastens ist ein Zählrahmen aus weissen und roten Kugeln angebracht und kann der Schüler hier ausgeführte Rechnungen sofort in Zifferschrift umsetzen.

Weil Kinder sich ja so gerne spielend beschäftigen, so wird es diese Arbeiten lieber ausführen, als wenn es die Ziffern, die ihm anfangs in ihrer Ausführung noch Schwierigkeiten verursachen, selber anschreiben muss, und in diesem Sinne könnte ich den Apparat für Schüler, die den andern nicht gut zu folgen vermögen, als Hausbeschäftigungsmittel empfehlen. Zu umständlich wäre aber die Einführung als individuelles Lehrmittel in der Schule, denn hier ist Klassenunterricht und Anschauung an einem grössern Zählrahmen und mit grössern anderweitigen Gegenständen, welche die Aufmerksamkeit auf einen Punkt fixiren, pädagogisch richtiger.

Das Ein- und Auspacken der Täfelchen wäre nicht nur störend, besonders auf geneigter Tischfläche, sondern auch sehr zeitraubend. Dagegen kann das Rechenspiel ohne Bedenken den bessern Beschäftigungsmitteln der Kinder angereicht werden, da es nicht nur unterhält, sondern auch belehrt und der Preis (5 Fr.) in Anbetracht der Solidität des Apparates auch nicht zu hoch scheint. (Verlag von K. Lieber, Königstein a. d. Elbe.)

(Ausgestellt im Pestalozzianum.)

H. Maag.

Zusammensetzbares Lesespiel.

(Für fleissige Kinder.)

Den kleinen Abschützen wird in dem Lesespiel ein prächtiger Zeitvertreib geboten, der nicht nur unterhaltend, sondern auch sehr lehrreich ist. Die einzelnen Buchstaben sind sehr solide auf Holztäfelchen angebracht und zudem in genügender Anzahl vorhanden. Sehr angenehm ist das aus starker Pappe (hergestellte) gearbeitete Gestell. Es verhütet eine gebückte Körperhaltung. Der fleissige Elementarschüler wird gerne zu Hause Wörter und nachher auch Sätzchen bilden und auf diese Weise wird unbewusst seine Lesefertigkeit gefördert. Wir in Zürich bedauern, dass das Spiel in deutscher Druckschrift gehalten ist, es wird deshalb für unsere 6—8jährigen Schüler nur von geringem Werte sein. Das Spiel sei aber aufs beste empfohlen für Gegenden, die in ihren Schulen deutsche Schrift führen. Preis 5 Fr. (Verlag von K. Lieber, Königstein a. d. Elbe.)

Mina Denzler.

(Ausgestellt im Pestalozzianum.)

Der Verlag Schafstein in Köln anbietet bis Weihnachten Kreidolfs Bilderbuch „*Wiesenzwerge*“ für 1 M. (bisher 3 M.), plus Porto. Das Pestalozzianum ist bereit, das Buch zu vermitteln, wenn Bestellungen eingehen bis 15. November.

Jugendschriften.

Gebr. Grimm. *Die schönsten Märchen.* Ausgewählt und hgg. v. dem Prüfungsausschuss Elberfeld des Verbandes deutscher evang. Schul- und Lehrervereine. Stuttgart, Th. Benzinger. 8^o. 252 S. gb. 2 Fr.

Hebel, J. P. *Erzählungen des rheinischen Hausfreunds.* Ausgewählt u. hgg. v. dem Prüfungsausschuss Elberfeld des Verbandes deutscher evang. Schul- und Lehrervereine. ib. 8^o. 127 S. gb. Fr. 1.20.

Die Namen *Grimm* und *Hebel* haben einen so guten Klang, dass eine Empfehlung der „schönsten Märchen der Gebr. Grimm“ und der „Erzählungen des rheinischen Hausfreunds“ als überflüssig erscheint. *Anna Fisler.*

Krausbauer, Th. *Im Reich der Tiere.* Erzählungen, Sagen und Märchen aus der Tierwelt. Stuttgart, Th. Benzinger. 8^o. 168 S. gb. 2 Fr.

Die mit köstlichem Humor gewürzten Erzählungen und Sagen aus dem Reiche der Tiere sind für die Jugend sehr zu empfehlen. Die dem Kinde mehr oder weniger bekannten Tiere seiner Umgebung erscheinen ihm durch die Erzählungen und Sagen als seinesgleichen. Es teilt in Gedanken Freude und Leid mit ihnen, freut sich über die Belohnung des Guten und die Bestrafung des Übeltäters. *Anna Fisler.*

Krausbauer, Th. *Durch Flur und Hain.* Erzählungen und Sagen aus der Pflanzenwelt. 2. Aufl. Stuttgart, Th. Benzinger. 8^o. 138 S. gb. 2 Fr.

In ähnlicher Weise wie die vorigen machen die Erzählungen und Sagen aus der Pflanzenwelt das Kind auf die angenehmste und bildendste Art mit dem Pflanzenleben seiner Umgebung bekannt. *Anna Fisler.*

Unter den neuen Eingängen, die einer Besprechung vorbehalten sind, erwähnen wir aus dem Verlag *G. Weise*, Stuttgart: *Henny Koch*, Die Traut; *Alte und neue Märchen*; *Andersens Märchen*; *L. Bechsteins Märchenbuch*; *Bret Harte*, In der Prairie verlassen; *Bertha Clement*, Mutters Kleeblatt; *Agnes Hoffmann*, Änne und ihre Brüder; *Anna Herbst*, Trotzopf als Grossmutter; *Hohnecks Märchen*: Aschenbrödel, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Der gestiefelte Kater, Rotkäppchen, Schneewittchen; *Willy Plancks* Volksmärchen: Die Gänsemagd, Die sieben Raben, Tischlein deck dich.

Vom Pestalozzianum.

Lokal. *Ausstellung von Knabenhandarbeiten.* Die Freunde der Knabenhandarbeit werden darauf aufmerksam gemacht, dass vom 8. Oktober bis 8. November im Pestalozzianum die Arbeiten des Kurses in St. Gallen zur Einsicht aufgelegt sind. Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich. Im Schnitzen ist diejenige Methode angewandt, die in Zukunft massgebend sein wird. Wer also im kommenden Winter dieses Fach zu lehren hat, versäume nicht, sich die Sache anzusehen. Aber auch die andern Branchen — Modelliren, Hobelbank, Kartonnage — bieten viel neues. Um zur Ausstellung zu gelangen, muss sich der Besucher eine Treppe aufwärts bemühen. Dort wird er in einem eigenen Zimmer alles, was die Knabenhandarbeit betrifft, beisammen finden. Hier hat er auch Gelegenheit, ungehindert zu studiren und zu zeichnen. Auch wird dort ein Heft aufliegen, in das allfällige Wünsche eingetragen werden können. *Ed. Oe.*

Ausstellung der diesjährigen Preisarbeiten: Der ethische Unterricht in der ersten bis sechsten Primarklasse. (Lesezimmer.)

Bibliothek.¹⁾ Neueingänge: *Brande, B., Die Grundlage und die Grenzen des Chamberlainismus. *Emmanuel, E., Die Wirkungsweise einer

¹⁾ Die mit * bezeichneten Objekte sind Schenkungen und werden hier aufs wärmste verdankt.

Art Induktions-Motorzähler. *Feyler, A., Die Beziehungen des Hauses Württemberg zur schweizerischen Eidgenossenschaft in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. *Galandauer, K. J., Sexuelle Jugendaufklärung. *Hess, A., Stetige Abbildung einer Linie auf ein Quadrat. *Hielscher, H., Die ältere griechische Philosophie. *Ideen über den Geschichtsunterricht in unsern dreiklassigen Realschulen. Keller, Helen. Geschichte meines Lebens. *Kley, W., Volksschule und Fortbildungsschule. *Martig, E., Geschichte des bernischen Lehrerseminars zu Hofwil und Bern 1883—1905. *Mettler, E., Experimente über die bakterizide Wirkung des Lichtes auf mit Eosin, Erythrosin und Fluoreszein gefärbte Nährböden. *Moll, E., Der Bundesstaatbegriff in den Vereinigten Staaten von Amerika. Munk, M., Die Schulkrankheiten. Die Hygiene des Schulgebäudes. *Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft in Zürich auf das Jahr 1905. Platzhoff, E., Lebenskunst. I. Reihe. *Rubinstein, C., Die Fälle von Syphilis hereditaria, die im Kinderspital Zürich in den Jahren 1884—1904 behandelt worden sind. Schaufelbuel, E., Ein modernes Schulhaus. Schmid, U., Walhalla. 1905, I. Strickler, G., Führer über die elektrische Strassenbahn Wetzikon-Meilen. *Sturzenegger & Schläpfer, Appenzeller Kalender auf das Jahr 1906. *Tobler, G., Aus dem Leben eines Pestalozzianers. *Wehrhahn & Henzi, Bericht über den 5. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands zu Bremen. *Ziegler, O., Weitere Beiträge zur Kenntnis der physischen und psychischen Natur des sechsjährigen in die Schule eintretenden Kindes.

Sammlungen. 1) Neueingänge: *Karten*: Schlumpf, J., Schulwandkarte des Kantons Schwyz.

Lehr-, Hilfs- und Übungsbücher: Adler, A., Leitfaden der Volkswirtschaftslehre. *Bodmer, A., Biblische Erzählungen für unsere Kleinen. Bücher, K., Die Entstehung der Volkswirtschaft. *Fiebig, O., Rechenbuch für Mädchenfortbildungsschulen. *Fricker, K. A., Reigen für Knaben und Mädchen. *Hurst, J., Le petit Français; prakt. Sprachschule I. Jannasch, R., Die Wege und Entfernungen zur See im Weltverkehr. — Telegraphenkarte für den Weltverkehr. *Kohlrausch & Marten, Turnspiele. Roscoe, H. E., Chemie. *Rosier, W., Histoire illustrée de la Suisse. 1905. *Edelmann, J., Neue Cursivschrift.

**Wandschmuck*: Der Schweizerbund im Grütli, Tells Apfelschuss, Arnold von Winkelried auf der Walstatt bei Sempach. (Kupferdrucke, herausgeg. von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.) Preis pro Blatt für Schulen Fr. 2. 50.

Gewerbliches Fortbildungsschulwesen: Neueingänge: *Schöne, S., Anleitung zum Wäschezuschneiden nach Körpermass, I. u. II. 3. Aufl. — Lehrplanentwurf zur Reform des Nadelarbeitsunterrichts in der gehobenen Volksschule.

*Mikkelsen, A., Dansk Slojdforenings Arbejdsstillinger. — Dansk Slojdforenings Modeltegninger. — Hvad er Slojd? — Arbejdsstillinger. *The Danish Slojd. *Slojdnøde afholdt i Kobenhavn 18. og 19. Okt. 1899. *Slojdsagen i Danmark 1894—1898.

Zeichnen: *Walter, K., Vorbilder für die ornamentale Behandlung von einfachen Naturformen, I. Serie.

Verein für das Pestalozzianum.

Als neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten:

57. Herr Jos. Schilliger, Sekundarlehrer, Luzern.
58. Frä. M. Frey, Lehrerin, Vogelsang-Lengnau, Aargau.
59. „ L. Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen.

60. Frl. A. Maag, Lehrerin, Neerach, Zürich.
61. „ A. Kuhn, Lehrerin, Üssikon-Maur, Zürich.
62. Herr J. Käppeli, Lehrer, Merenschwand, Aargau.
63. „ H. Knecht, Lehrer, Zürich.
64. Frl. L. Eberhard, Zollikon, Zürich.
65. Herr J. Widmer, Lehrer, Schaffhausen.

Zeitschriftenschau.

Österreichischer Schulbote. *Fr. Frisch*. Wien, A. Pichlers W. & S. Nr. 7. Über Gefühlsbildung (W. P. Wolf). Über deutsche Metrik und ihre Behandlung in der Schule (R. Köhler). Der Rechtschreibunterricht im zweiten Schuljahre (Th. Franke). 190 angewandte Rechenaufgaben im Zahlenraum von 1 bis 20 (M. Petutschnigg). Ausblicke auf das Fortbildungsschulwesen.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. *Dr. Erismann*. Nr. 7. Die sechste Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege am 14. und 15. Juni 1905 in Stuttgart (R. Abel). Erinnerung an gemeinsam mit Prof. v. Mikulicz gemachte schulhygienische Beobachtungen (H. Cohn). Ein Beitrag zur Wachstumsphysiologie des Menschen (A. Koch-Hesse). Schule und Infektionskrankheiten.

Nr. 8. Ein Beitrag zur Wachstumsphysiologie des Menschen (A. Koch-Hesse). Pflege der körperlichen Übungen im nachschulpflichtigen Alter (Joh. Spühler). Über die Verbreitung der Tuberkulose in der Schule (Dr. Weill-Manton). Desinfizierende Wandanstriche in Schulräumen.

Die neueren Sprachen. *W. Viëtor*. Marburg, G. Elwert. Nr. 5. Über Bilder beim Unterricht in den neusprachlichen Realien (A. Altschul). Glides between Consonants in English (R. J. Lloyd). Die Abschaffung der schriftlichen Klassenarbeiten (W. Klatt). Warnung vor dem sog. „Neuphilologen-Vademecum“ (L. Fränkel).

Neue Bahnen. *H. Scherer*. Leipzig, R. Voigtländer. Nr. 8. Schiller als Erzieher der Menschheit (H. Scherer). Zur Behandlung der Propheten in der Volksschule (A. Böttger). Menschheitserzieher. Beiträge zur Methodik der Geschichtsforschung und des Geschichtsunterrichts, III. Ratgeber zur Fortbildung in der Geschichte. Volks- und Jugendschriften.

Monatsschrift für höhere Schulen. *R. Köpke* und *A. Matthias*. Berlin, Weidmann. Nr. 8. Homer und Horaz (P. Cauer). Aus dem Testamente eines alten Geschichtslehrers (J. Froboese). Suggestions for conversations classes (H. W. Wells). Zehn Gebote für Schüler (W. Münch). Zur Seminararbeit im ersten Vierteljahr (F. Galle). Zum deutschen Unterricht (P. Geyer). Zur Theologie, zum Religions- und hebräischen Unterricht (W. Koppelman).

Nr. 9 und 10. Die Zusammensetzung der Studentenschaft auf den preuss. Universitäten nach Vorbildung und Berufswahl (A. Tilmann). Neusprachliche Methode und kein Ende (W. Münch). Vom Stil im Unterricht (E. Vowinkel). Zum Aufsatzbetrieb in den obern Klassen (H. Gloël). Neues zum Geburtstage des Horaz (F. Heidenhain). Die höhere Schule der Grossstadt und die Bildung der Anschauung (W. Klatt).

Frauenbildung. *Dr. Wychgram*. Leipzig, Teubner. Nr. 6. Über den Stand der höhern Mädchenschulen in Preussen (Dr. Wespy). Aus Schulprogrammen (Dr. Wychgram). Die neunte Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins (G. Bäumer).

Nr. 7 und 8. Ein Frauenwort: Über den Stand der höhern Mädchenschulen in Preussen (Marie Martin). Der naturkundliche Unterricht in der höhern Mädchenschule (P. Schirlitz). Eine holländische Lehrmethode (Marie Pfannenstiel). Eine neue Fortbildungsanstalt: Frauenschule (Auguste Sprengel). Aus den französischen Aggregationsexamen (Dr. Wychgram).

Das Schulhaus. *K. Vanselow*. Berlin-Tempelhof, Schulhaus-Verlag. Nr. 5. Brunnen in Schulhäusern (H. Suck). Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel (bayr. Wald) (O. Schulz). Landwirtschaftliche Winterschule in Wolfratshausen (S. Langenberger). Schulen für blinde und taube Kinder in England. Nr. 6. Sinnsprüche in Schulräumen (H. Suck). Zwanzigklassige Barackenschule in Berlin. Volks- und Jugendspiele. Schulbäder. Nr. 7 und 8. Sicherung der Bremischen Schulen gegen Feuersgefahr (Beermann). Neubau einer Volksschule in Lockwitz (10 Abbild.). Die Lehrwerkstätten an den gewerblichen Bildungsanstalten (F. Lindemann). Über die Behandlung der Wandflächen in den Unterrichtsräumen unserer Schulen (Delius). Über die Anlage der Schulturnräume (L. Glas). Zur Hygiene der Schulhäuser in den Vereinigten Staaten.

Deutsche Kunst und Dekoration. Darmstadt, A. Koch. Nr. 11. Neue Wohnräume; neues Kunstgewerbe (Ausstellung A. Wertheim). W. v. Beckerath-München. Die Plakatwand (A. Vogt). Architekt Freih. v. Tettau-Berlin. Gefässe und Dosen von A. Dähne. Entwürfe zu Flächen-Dekorationen (O. Schönthal).

Der Türmer. *J. E. Freiherr v. Grotthuss*. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer. Nr. 11 und 12. Ein Anschlag gegen das deutsche Offizierkorps (Karl v. Wartenberg). — Goethe und Clodius (L. Gerhardt). — Meineid. Erzählung aus dem Westerwälder Volksleben (Fritz Philippi). — Bausteine zur Geschichte Bismarcks und seiner Zeit (Herman v. Petersdorff). — Die Technik in der organischen Natur (Hans Dominik). — Reichtum und Ethik (Dr. Alexander Elster). — Auf der Grenze des Lebens. — Ethische Werte in der Poesie (Dr. Otto Weddigen). — Waldgedanken (F. Lienhard). — Sonderbündler (Dr. K. Storck). — Umschau (Gedankenlyrik. Hermann Lingg †. Mitstreiter für die Weisheit). — Aus dem zeitgenössischen Musikleben. — Das Ringen um die Oberherrschaft zur See (Paul Dehn). — Vor der Sündflut. Erzählung von Rungholts Ende (Joh. Dose). — Der Gemütswert der Technik (Dr. G. Biedenkapp). — Der Hasenschädel. Märchen (L. Finckh). — Die deutschen Universitäten (Aug. Sannes). — Preussische Volksschulpflege (—s.). — Das renovirte Berlin. — Die Stadt der Wahnsinnigen. — Waldschulen. — Im Zeitalter des Verkehrs. — Was ist Sterben? — Literarische Jugend. — Deutsche Gewissenhaftigkeit. — Eine Laune der Natur. — Türmers Tagebuch: Weltgeschichte im abgekürzten Verfahren. Wie denken Sie über Russland? Philistertum. Nationale Entrüstung. Das Schlaraffenland der Titel. Deutschland, die fromme Kinderstube. — Literatursorgen (F. Lienhard). — Wirkt die Musik auf Denkart und Sitten? (J. G. Herder). — Eine deutsche Sängerin (Dr. K. Storck). — Aus dem zeitgenössischen Musikleben. — Kunstbeilagen: Ph. Wouverman: Kornernte. (Photogravüre.) A. Achenbach: Mondnacht. A. Achenbach: Gebirgsmühle. Carot: Nymphen-tanz. Diaz: Waldinneres usw. — Notenbeilagen.

Aus der Natur. *Dr. W. Schoenichen*. Stuttgart, E. Nägele. Heft 11: Erdbebenwirkungen und die dagegen anwendbaren Schutzmassregeln (A. Sieberg). Die Verbreitung des Ölbaumes (W. Trockels). Ein neuer Fall von Mimikry (Schnee-Gross). Aus der Vergangenheit der Chemie (P. Köthner).

